

Dresden, Rabenerstr. 24. I.
4. Nov. 95.

Hochverehrter Herr Director.

Muth ist mir lieber und werthvoller in diesen Tagen meiner Wunden, als das Andenken an Ihre Güte u. Theilnahme für meine „Waldente“ und die liebevolle Schätzung, die sie im Kreise Ihrer Künstlerchaar genossen. Alles das erfüllt mich mit der allergroßten Dankbarkeit gegen Sie. Ganz ohne Gleichen andrer kann man nur schwer vorwärts schreiten. Das ist doch nun einmal die Sonne für die Thaffenden, ohne die ihre Früchte nie ganz reifen können. — Und ich werd' die Sonne doppelt dankbar, das ist mir klar geworden. Der Haas über die Abreißung gegen Gerstath Namen, oder auch die Ansicht meiner Freunde, das ich - da spätere - nun unter allen Umständen auch der Vortheiliger, Unvermögender sein muß, der nur des Punktes Lieberes nicht schlafen gelassen, bis er endlich auch in Stück zusammen geleimt hatte, das lagert sich an meinem Wege und laßt an meine Schritte. freier nach - freier links. — Aber der Muth wird' es nicht weiter lassen, sie mir ins Feisid zu treten — und die vorwärts zu schreiten — und auch schließlich an Ziel zu kommen; — dazu bin ich mir zu stark bewußt, das wird' alle Nebenabsichten, von -

ein tiefinnerer Gestaltungsdrang in mir zum Lichte
sich ringen, und das mir Gerhart nicht anverleibt
erst zu übertragen brauchte, was in mir beider aus
demselben Mutterboden gewachsen ist. —

Wofür ich Ihnen noch ganz besonders meinen besten
Dank aussprechen möchte, ist die vornehme, künstlerische Kr-
körperung des Stückes, die ich bei Ihnen erleben durfte. Das
ist mir — im Vatraser gesagt — in Leipzig noch einmal so
recht klar geworden. Wie wunderbar abgestimmt und
auch entwickelten sich die einzelnen Bilder. Welcher herrliche
Eindruck dieser III. Act, der plötzlich der Horizont des Stückes
über alle Gebirgs Höhen erweitert und dem Fortschritt zum mächt-
tigeren Fortkommen wehrt. Es gäbe viel darun, wenn ich nicht
noch einmal in ganzer Ruhe hinein versenken könnte.

Das was nun in Leipzig fertig ist anders. Aber es hatte
trotz dem doch einen guten, fast einmüthigen Erfolg.

Einmal, mein verehrter Herr Director, noch die key-
liche Bitte, mir so einige der späteren Besprechungen
z. B. Wiener Allg. Zeitung zu senden. Nur das Allergeringste
te will mir gleich gütlich sein.

Ich will in den nächsten Tagen, sobald ich etwas ruhiger
geworden, an meinen neuen Plan gehen und sehen, was ich
dem "Wesier im Innern" entlocke.



Mein Herr und ich empfehlen uns Ihrer verehrten Gattin.

In ganzer Verehrung

Ihr

aufstichtig ergebener

Carl Hauptmann

Bez. der telegraphischen Änderung, die in Leipzig sollen
 ihre Wirkung that, bin ich nicht ganz klar, ob man
 nach dem Fürstenthum: P. St. in beide "geret die
 Worte von Angst" Later sagen laßt, während unter-
 dessen Heinrich den Fürst er laßt und langsam ge-
 gen die Thür geht, worauf er zum Fürsten erst sein
 Wort sagt: Ich gehe mich versterben in das Bergen -
 "und dort wie ich arbeiten - mit Schwere
 meines Angesichts - und alle Kamer, ob
 Ihr mir sonst auch noch einmal ganz er-
 geben könnt, wie - er."
 oder ob Heinrich sein Wort sofort hinter dem Fürstenthum
 sagt, und daher erst Angst, Later ihre Worte dr. Klausen.?

